

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal A. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 A die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile A. 1.00. — Druck und Verlag von Armin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 105.

Eltville, Dienstag, den 29. Oktober 1918.

49. Jahrg.

Erneute Friedensbitte der oesterreichisch-ungarischen Regierung.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In den Geschäften von Ferd. Lambj und Max Sie sind Frauenstrümpfe, vom Kommunalverband geliefert, gegen Bezugscheine zu haben.

Eltville, den 26. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fleischausfahrten für diejenigen Kranken, welche laut Bescheinigung des Kreis-Ausschusses zu Rüdelsheim Fleischausfahrt erhalten, werden am Mittwoch, den 30. ds. Mts., vormittags von 11—12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, ausgegeben.

Kranke, welche die Bescheinigung des Kreis-Ausschusses zu Rüdelsheim nicht besitzen, können Fleischzulage nicht mehr erhalten.

Eltville, den 26. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Haushaltungen, die noch Weißkraut wünschen, zur Kenntnis, daß wir einen weiteren Waggon Weißkraut bestellt, der voraussichtlich Ende nächster Woche hier eintreffen wird. Das Nähere wird dann wieder durch die Schelle bekannt gegeben.

Eltville, den 26. Oktob. 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Wie uns die Rheingau-Elektrizitäts-Werke mitteilen, ist der größte Teil des Maschinenpersonals an Grippe erkrankt, auch ist das getriebe Brennstoffmaterial sehr minderwertig, so daß der Betrieb unmöglich voll aufrecht erhalten werden kann.

Wir bitten daher von Beschwerden abzuhehen.

Eltville, den 26. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Haushaltungsvorstände, die der Kohlenversorgung der Gemeinde Niederwalluf zugeteilt waren, werden hiermit benachrichtigt, daß laut Anordnung des Kreis-Ausschusses zu Rüdelsheim sie nunmehr wieder von Eltville beliefert werden.

Eltville, den 26. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Amtlicher Tagesbericht des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Oktober. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein gewaltiger, Dank der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen erfolgreiches Ringen an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Lys-Niederung südwestlich von Peine und zwischen der Lys und der Schelde brach der Feind nach heftigem Feuer zu starken Angriffen vor. Vom Nordflügel des Angriffs bis zu der von Kortrijk auf Dudenarde führenden Bahn wiesen wir ihn vor unseren Linien ab. Hierbei haben sich das 6. Garde-Infanterie-Regiment unter seinem Kommandeur Major H a b e l n i an der Lys, die 40. sächsische Infanterie-Division am Spitaals Döschchen und das belgische Infanterie-Regiment Nr. 118 unter seinem Kommandeur Major v. W e p r a u c h an der Schelde besonders erfolgreich geschlagen. Nördlich der Schelde brachten wir den Feind nach au-

fänglichem, geringem Geländegewinn sehr bald zum Stehen; die neue Linie zwischen Ingeoglen und Avelgem wurde gegen wiederholte Anstürme am Nachmittag behauptet. Auf dem Kampffelde hielt die feindliche Artillerie tagsüber die hinter der Front liegenden, vom Kriege bisher unberührt gebliebenen Ortschaften unter Feuer. Zum großen Teil wurden sie hierdurch zerstört. Die belgische Bevölkerung hat schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. Zwischen der Schelde und Oise beschränkte sich der Engländer gestern auf heftige Teilangriffe. Südlich von Genars warfen wir den Feind durch umfassend angelegten Gegenangriff in seine Ausgangsstellung zurück. Südwestlich von Be Quenoy und nordwestlich von Vendrecies scheiterten seine Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Oise und Aisne große einheitliche Angriffe der Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoß richtete er gegen unsere Linien zwischen Oise und Serre sowie zwischen Siffonne und der Aisne. Den Serre- und Souche-Abschnitt suchte er unter Ausparung der von Natur aus starken Gelände-Abschnitte zu gewinnen. Die am frühen Morgen zwischen Oise und Serre vorbereiteten Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Am Nachmittage sah der Feind in Billers le See und auf der Höhe östlich des Ortes Fuß. An der übrigen Front wurde er auch am Nachmittage abgewiesen und erlitt in unserem Feuer schwere Verluste. Am Serre- und Souche-Abschnitt konnte der Feind bei Merliers und Freidmont bei Vesles und Pierrepont unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Freiherrn v. B ä t t w i z nahmen in einheitlichen Gegenangriffen zwischen Vesles und Pierrepont ihre alte Stellung wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Ueberschreiten der Abschnitte verhindert

Am des Namens wissen.

Roman von C. Dressel.

(111. Fortsetzung und Schluß.) (Nachdruck verboten)

Die Knaben waren trotz des heißen Tages in ihrem Pongwagen herübergekommen und gestatteten ihrer geliebten „famosen“ Rita nun auch nicht einen Augenblick der Bangeweile mehr. Wie immer hatten sie auch heute ein reichhaltiges Vergnügungsprogramm, aber Rita, die es sonst nicht unter der Würde ihrer achtzehn Jahre hielt, mit den Knaben um die Wette ihr Ross zu tummeln und an ihren oft wilden Spielen teilzunehmen, entschied heute: „Hört, meine jungen Buben, zu einem Laufen und Jagen im Freien bei dieser tropischen Glut werdet ihr doch auch und mich nicht verurteilen wollen. Ich schlage ein ruhiges Versteckspiel im kühlen Schloß vor. Ihr wißt, es gibt in dem großen Bau der Nischen und Gänge genug, die wahrhaft köstliche Verstecke sind.“

„Jawohl, ich könnte mich so verstecken, daß du mich tagelang suchen müßtest,“ stimmte Ewald, der jüngere, jubelnd bei, während Ralf anerkennend äußerte: „Das ist wieder eine famos Idee, Rita.“

Ohne Zögern begaben sich alle drei in einen entlegenen Flügel des Schlosses, aus dem nicht so leicht ein lärmender Laut die geschäftige Komtesse zu stören vermochte.

Da gab es sonderbar gemundene Bogengänge, tiefe Nischen, seltsame Mauervorsprünge, die Ritas lebhaftes Interesse erregten, da sie diesen völlig unbenuhten und von Ulrike auffällig gemiedenen Teil des umfangreichen Baues kaum kannte. Geraume Weile hatte sie den Knaben das Suchen nicht allzu schwer gemacht, als es ihr einfiel, ihnen nun auch eine schwerere Aufgabe zu stellen.

Sie glaubte endlich ein ganz besonders verborgenes Versteck gefunden zu haben. Lautlos schlich sie sich gegen die Höhlung einer Wand, als sie plötzlich fühlte, wie diese dem Drucke ihres Körpers nachgab. Eine schmale, hinter dieser verborgene Tür drehte sich leise knarrend in den Angeln.

Neugierig öffnete Rita sie weiter. Sie sah ein von einer Ampel schwach erhelltes Gewölbe, betäubender Blumenduft schlug ihr entgegen. Aber es war frischer süßer Blumenatem und nicht der Sterbenshauch vermoderter Blüten, und als sie nun näher vordrang, sah sie, daß er einer Fülle der schönsten Rosen und seltenen Treibhausblumen entstammte, die sie noch heute morgen in Ulrikes Salon laut bewundert und nun in diesem sonderbaren Gewölbe, im matten Licht schimmernd, auf schwarz-fammetner Decke widerstand.

Von Natur beherzt, trat sie nun, nachdem sie die schmale Eingangstür in das Schloß gedrückt, damit die Knaben ihr nicht hier nachspürten, in lebhaftem Interesse dicht heran. Und nun beschlich sie doch ein leises Grauen.

als sie jetzt gewahrte, daß die herrliche Blumenspende einen Katafalk schmückte. Ein großes, silbernes Kreuzifix stand zu seinen Füßen, der Sammetbehang aber trug in Silberstickerei die Inschrift:

„Hier ruht mein unvergeßlicher Bruder Ralf, Majorats-herr zu Rhoda. Er starb im Jahre 18... in Algier an einem epidemischen Fieber und wurde hier auf meine Veranlassung beigelegt. Das Wohl unseres Hauses verlangte die Geheimhaltung seines Todes bis zu einer bestimmten Frist; Gott vergebte mir die Täuschung, sie geschah, bei meiner Seligkeit, um Rhodas Ehre willen.“

Ulrike, Gräfin von Rhoda.“

Rita las in starrem Schreck halblaut die Worte. Sie las sie, ihren Augen nicht trauend, ein anderes Mal, und ihr lebensvolles Antlitz wurde weiß wie die Blüten, die hier in der Gruft stummerten. „Zur Ehre des Hauses“, murmelte sie, und sie zweifelte keinen Augenblick, daß Ulrike, welche die lauterste Wahrheit und Rechtlichkeit selber war, nur aus den edelsten Gründen zu diesem geheimen Handeln veranlaßt sein konnte. Aber Ritas Herz schlug doch so angstvoll bei dieser ungeahnten Entdeckung, daß sie es schreckhaft laut in der Grabesstille pochen hörte und bitter ihren Vorwitz bereute. Wie sollte sie denn arglos neben Ulrike weiterleben mit dieser Last auf der Seele, wie ihre Mitwisserschaft vor jener verberaen?

Westlich der Aisne waren die Angriffe des Gegners von starken Panzerwagengeschwadern begleitet. Sie sind östlich Sissonne und beiderseits von La Selve trotz ständigen Ansturms völlig gescheitert. Besonders starke Kräfte setzte der Gegner zwischen Day le Conte und der Aisne an. Vor der östlich von Vanogne kämpfenden 4. Garde-Infanterie-Division liegen allein 28 zerstörte Panzerwagen. Gefreiter Menschke der 6. Batterie des Garde-Feld-Art.-Regt. hat hier von acht Panzerwagen, Unteroffizier Brodman der selben Batterie 10 Panzerwagen vernichtet. Auf den Höhen westlich der Aisne drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber schwer gekämpft wurde. Trotz hohen Kräfteinsatzes konnte der Feind hier von seiner Einbruchsstelle am Sachsenwalde (nordwestlich von Herpy) keinerlei Vorteile mehr erzielen. Nur Teile unserer vorderen Linie blieben in unserer Hand.

Teilkämpfe in der Aisne-Niederung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Ambly vorübergehend auf das nördliche Aisne-Ufer vorstieß, wurde im Gegenstoß wieder über den Fluß geworfen. Westlich der Aisne lebte der Artilleriekampf nur vorübergehend auf. Teilergriffe des Gegners drückten unsere Position auf den Nordrand der Höhe nördlich von Grandpre zurück. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Beiderseits der Maas blieb die Gefechtsintensität auf Störungsfeuer und kleinere Infanteriegefechte beschränkt. Auf dem östlichen Flußufer führten sächsische Truppen ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikaner-Netz.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Südlich der Selle machten wir bei erfolgreicher Unternehmung Gefangene.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Okt. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind setzte die Zerstörung der belgischen Ortschaften hinter der Front fort. Die in Olegem und Zugooigem bei Beschädigung durch Handgranaten in die Keller gezwungene Bevölkerung kam zum größten Teil um. Südlich der Schelde wiesen wir starke feindliche Angriffe zwischen Samar und Artres im Gegenstoß ab. In Teilergriffen drang der Gegner in Englesfontaine und Becque ein. Aus Becque wurde er im Gegenstoß wieder vertrieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von der Oise bis zur Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Beiderseits von Origny schlugen

wie sie vor unseren Linien ab. Der Gegner, der bei Pleus Selve in unsere Stellung einbrach, wurde auf der Höhe nordwestlich des Ortes aufgefangen. Seine Versuche, von hier aus durch Angriffe in nördlicher Richtung unsere Front an der Oise zu Fall zu bringen, sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Origny und die Höhen südlich davon wurden behauptet. Zahlreiche Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Die Batterie des Leutnants Rehder vom Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 1 u. Leutnant Supplä vom Feldartillerieregiment Nr. 37, sowie Leutnant Otto vom Feldartillerieregiment Nr. 445 hatten dabei hervorragenden Anteil.

Am Ferreabschnitt blieben feindliche Vorstöße aus Merliers heraus vor unseren Linien liegen. Östliche Angriffe gegen den Fouchyabschnitt zwischen Froimont und Pierrepont wurden von posenschen und württembergischen Regimentern abgewiesen. Gegen Abend schlugen das Füsilieregiment Nr. 27, das Genadlieregiment Nr. 118 und das Infanterieregiment Nr. 121 vier erneute, mit großer Kraft vordringende Angriffe des Feindes zurück. Beiderseits von Fissonne blieb die feindliche Infanterie gestern untätig. Auf den Höhen westlich der Aisne blieb ein eigener östlicher Gegenangriff gegen den Sachsenwald mit starken Angriffen zusammen, die der Feind mit weit gestreckten Felsen zwischen Hily le comte und der Aisne angelegt hatte. Schon beim Ueberschreiten der Höhe nordwestlich von Hily le comte erlitt der Feind in unserem Feuer schwere Verluste. Hier, sowie westlich von Sanguine sind die Angriffe des Gegners völlig gescheitert. In dem schluchtenreichen und dicht bewaldeten Gelände westlich der Aisne dauerten erbitterte Kämpfe tagsüber an. Bis zum Abend waren sie zu unseren Gunsten entschieden. Sie fanden etwa an der Straße Sanguine-Voreien und bei Herpy ihren Abschluß.

An der Aisnefront und bei der Heeresgruppe Gallwitz beiderseits der Maas keine besonderen Kampfhandlungen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen in südlicher Richtung verliefen planmäßig. In erfolgreichen Abwehrkämpfen bei Bragny-sur und Jagodina sicherten Nachhut den Abmarsch unserer Hauptkräfte.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Okt. (Amtl.)

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Südwestlich von Brünge, östlich von Avelgem und bei Artres (südlich der Schelde) wiesen wir feindliche Angriffe ab. Bei Säuberung einzelner Engländerreiter bei Flamar und Englefontaine machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Uebergangsversuche des Feindes über den Dyle-Kanal bei Tubigny wurden vereitelt. Zwischen Dyle und Ferre nahmen wir in vorletzter Nacht in dem vorspringenden Bogen zwischen Origny und La Ferre stehende Truppen in die Linie westlich von Guise - östlich von Erecy an der Ferre zurück.

Der Feind griff gestern unsere neuen Linien südlich von Guise an; unter Einbuße zahlreicher Panzerwagen wurde er abgewiesen. Am Fouchyabschnitt scheiterten am frühen Morgen erneute Angriffe der Franzosen zwischen Froimont und Pierrepont. Westlich der Aisne fanden gestern nur drückende Kämpfe statt.

Feindliche Angriffe gegen unsere auf dem Südrand der Aisne südlich von Rehel und bei Billy stehenden Truppen wurden abgewiesen. Auf den Aisne-Höhen östlich von Vouziers nahm der Artilleriekampf am Abend in Verbindung mit erfolglosen Angriffen des Gegners östlich von Chetres vorübergehend große Stärke an.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Auf den Höhen östlich der Maas wiesen wir Angriffe der Amerikaner am Walde von Consonoy und am Ormonivalde ab.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die eingeleiteten Bewegungen wurden planmäßig weitergeführt. Südlich von Rudnik und Topola erfolgten Nachhutkämpfe.

Beiderseits der Morawa besteht nur geringe Gefechtsintensität mit dem Feinde.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

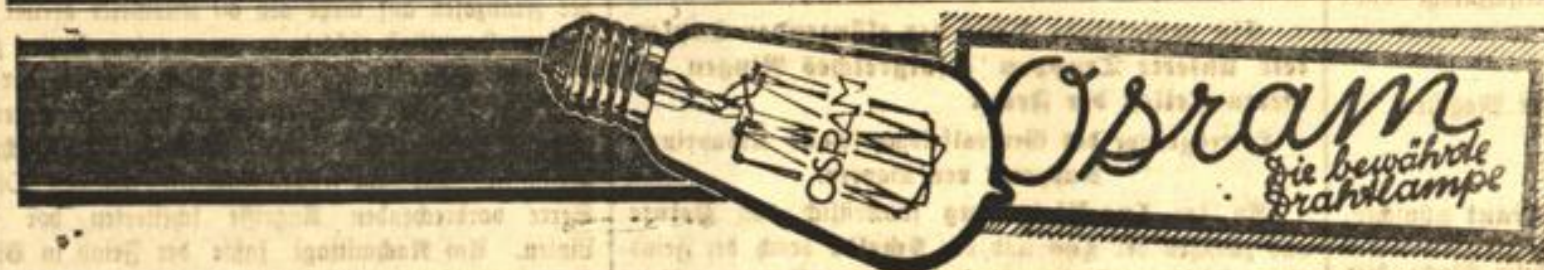
Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe:

Seid pflichtbewußt! Helft unserem Lande! Gedenket der Soldaten und ihrer Familien! Wer Geld hat, der zeichne! Es ist kein Opfer, sein Geld mündelsicher zu fünf Prozent anzulegen.

N. Glum

Endendorff zur Disposition gestellt.

WTB. Berlin, 26. Oktober. Seine Majestät der Kaiser und König haben den General der Infanterie Endendorff, erster Generalquartiermeister und im Frieden



Es trieb sie nun vor allem, schnell die Gruft zu verlassen. Doch in dem Moment, da sie die Eingangstür erreichte, vernahm sie das Drehen des Schlüssels im Schloß. Sie war gefangen. Ulrike selbst mußte das Gewölbe, den Schlüssel inzwischen vermissend, gerade jetzt verschlossen haben, und sie konnte nichts anderes tun, als warten, warten in diesem Grabe, bis Ulrike etwa kam und sie befreite. Nach einer Weile drang verworrenes Geräusch zu dem geängstigten Mädchen, ein Rufen und Laufen, man schien sie bereits zu vermissen. Sie glaubte die Stimmen der Knaben, der Diener und endlich auch die Ulrikes zu unterscheiden. Ein Gegenruf hätte sie aus der Gruft erlöst; damit wäre aber auch das Geheimnis preisgegeben gewesen, und das durfte nimmer geschehen. Es wäre schändlicher Ländel gegen Ulrike gewesen, die sie in innigster Liebe aufgenommen und wie eine teure, junge Schwester umsorgt.

Rein, sie würde eher sterben, als Ulrike verraten. Und wieder hörte sie das ängstliche Rufen, doch ihre bleichen Lippen schlossen sich fest und in ihren Augen stand der heldenmütige Entschluß — „ich sterbe für Rhoda“. Dann verlor sich der Ruf nach ihr in immer weiterer Ferne, endlich hörte jeder Laut, jede Bewegung auf. Die Blumen dufteten immer betäubender, der bleiche Schein der Ampel zitterte gespenstisch darüber hin. Ritas Herz pochte in unregelmäßigen Schlägen, die immer matter wurden; dann erstarb auch diese schwache Lebensregung im Reiche des Todes, sie fühlte, sie dachte nichts mehr — ohnmächtig war sie auf den Marmorboden der Gruft niedergefunken.

XXXVII.

Das Laub fiel von den Bäumen, die Sommerögel nahmen ihren Flug nach dem Süden und hier und da bedeckte schon ein leichter Reif das Land.

Dennoch flog es wie Frühlingsglocken über Ritas blaßes, schmal gewordenes Gesichtchen, als sie jetzt zum erstenmal seit langen Wochen die Augen aufschlug mit klarem, fieberfreiem Blick und Ingo gewahrte, der ängstlich forschend auf sie niederschaute und nun mit einem Jubellaut ihr sonniges Lächeln begrüßte und ihre kleinen, durchsichtigen Hände mit heißen Küssen bedeckte.

Noch begriff sie die seltsame Wandlung nicht recht

„Ist denn ein Wiedersehen im Jenseits?“ murmelte sie. Ihr Auge irrte stummend durch das traumliche Gemach, in dem sie auf sorgfältig umdunkeltem Lager ruhte: „Träume ich? Wie komme ich hierher, wie du zu mir?“

„Ich war ja doch dort unten —“; schauernd brach sie ab.

„O ruhig, Lieb“, bat Ingo zärtlich, „das alles erklären wir dir später. Denke nichts, als daß ich bei dir bin, um mich nicht wieder von dir zu trennen, und du nun schnell gefunden mußt von deiner langen Krankheit, meine süße Braut.“

Nun trat auch Ulrike heran. Ihre hohe, stolze Gestalt sank vor dem Lager in die Knie, sie umfaßte leidenschaftlich das blaße, selig lächelnde Mädchen und flüsterte unter Tränen: „Mein süßes Kind, kommst du mir je vergeben? Was wäre aus mir geworden, wenn ich auch dich verloren hätte!“

Ritas blaßes Händchen strich lieblosend über Ulrikes Haupt. „Du mußt nicht weinen, Schwester, ich habe dich ja so von Herzen lieb. Wie gut wird es nun werden. Ingo ist da, und, nicht wahr, du gönnst ihm mir — wir wollen dich alles Trübe vergessen machen.“

Die letzten Worte sprach sie mit unendlich süßem, glückseligem Lächeln, aber die glänzenden Augen schlossen sich jetzt müde, und als sie die Hände ihrer Lieben innig um ihre schmalen Finger geschlossen fühlte, schlief sie sanft atmend ein, der Genesung, dem schönsten Glück entgegen.

Im Sonnenschein ihres bräutlichen Glücks blühten bald wieder die Rosen auf ihren Wangen, und ihr Liebreiz entsfaltete sich zauberschn.

Als Rita völlig erkrankt war, erfuhr sie von Ulrike, daß diese sie an dem verhängnisvollen Spätsommertage nach stundenlangem Suchen endlich in der Gruft gefunden habe, von einer tiefen Ohnmacht umfungen, welcher eine schwere Krankheit gefolgt sei.

Ulrike sprach in bitterem Selbstmitleid von der ihr unbegreiflichen Nachlässigkeit, mit der sie zum erstenmal seit fast zwanzig Jahren das Gewölbe unverloren gelassen habe, und dann enthüllte sie dem erschütterten lauchenden Brautpaare ein Bild ihres trüben Jugendlebens und die Beweggründe der geheimnisvollen Bestattung Ritas.

„Doch aber auch die edelsten, selbstlosesten Motive eine ungeheuerliche Tat nicht immer rechtfertigen, ist mir durch Ritas beklagte Entscheidung bewiesen worden, an der doch indirekt ich die Schuld trug. Hätten wir unsere süße Rose verloren, ich hätte keine Stunde der Ruhe mehr gefunden.“

„Berg dich den bösen Zwischenfall, liebe Schwester“, sagte Rita weich, „Gott will, daß ich dich erfreue und entschädige für die Schmerzen deiner Vergangenheit. Du wirst dein Streben und Leiden um Rhoda nun belohnt sehen durch Ingo.“

Dieser zog inbrünstig die Hand der Stiefschwester an die Lippen. „Ich bewundere deine starke Entschlossenheit, Ulrike! Wieviel Dank schulde ich dir für dein treues Handeln. Lehre mich Fremdlinge diese große, pietätvolle Liebe zum Vaterhause, daß ich deine Opfer vergelten kann. Ich bitte dich herzlich, bleibe auch ferner auf Rhoda, du sollst mich ganz nach deinem Sinne leiten und sollst erleben, daß ich ein Rhoda werde nach deinem mutigen starken Herzen.“

„Habe Dank, mein Bruder, und fürchte nicht, daß ich darum den hohen Flug deiner Künstlerseele hemmen werde. Ich schätze sicherlich eine geniale Begabung des Menschen sehr hoch und weiß, daß ich die deine ganz besonders in Ehren halten muß. Nun aber“, sprach sie froh weiter, „mußt ihr euch gefallen lassen, daß ich euch vorläufig aus Rhoda vertreibe. Für eine kurze Spanne Zeit gehört mir ja noch die absolute Herrschaft hier, und die will ich nutzen zu baulichen Veränderungen, die den Maler freuen sollen. Ich befehle also eine schnelle Vermählung und eine Hochzeitsreise, von der ihr erst am dem Tage zurückkehrt, an dem Rhoda wieder seinen Majoratsstuhl erhält. Dann lege ich gerne das Herrscherrecht nieder, und das um so freudiger, als die nächste Herrin ja wieder Ulrike von Rhoda heißt. Möge sie viele Jahre zum Heil unseres Hauses walten. Gott segne dich, meine Rita!“

Ende

Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade, heute in Genehmigung seines Abschiedsgeluches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Gleichzeitig haben Seine Majestät mit einer Order an den General zu bestimmen geruht, daß das Niederrheinische Füsilier-Regiment Nr. 30, dessen Chef der General bereits seit längerer Zeit war, fortan den Namen Lubendorff führen soll.

Die Antwort der deutschen Volksvertreter auf die Wilson-Note.

* Berlin, 27. Oktober. Amtlich. Die deutsche Antwort hat nachfolgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen. Der Präsident kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in dem deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volksregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsgemäß ruhen. Ihr sind auch die militärischen Gewaltenteilungen unterstellt.

Die deutsche Regierung steht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Rundgebungen gekennzeichnet hat.

Bez. Solz, Staatssekretär.

TU. Berlin, 28. Oktober. Der „Vorwärts“ schreibt: Man kann mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit sagen, daß die Dauer des Weltkrieges jetzt nur noch Tage zählt. Vieles spricht dafür, alles. Eine Welt ist zerfallen, wir müssen jetzt die Kräfte haben, eine neue aufzubauen. Die Umstände, unter denen sich dieser Aufbruch vollziehen wird, kennen wir noch lange nicht. Sie werden vielleicht schwieriger als wir es uns gedacht haben, aber der Friede kommt, er kommt anders, als wir es uns gedacht haben, aber er kommt, und er ist nicht mehr aufzuhalten. Es kann sich nur noch darum handeln, seinen Eintritt zu beschleunigen.

Erneute Friedensbitte der österreichisch-ungarischen Regierung.

TU. Wien, 28. Oktober. (Amtlich.) Der Minister des Äußern, Graf Andrássy, hat gestern den österreichischen Gesandten in Stockholm beauftragt, die kgl. schwedische Regierung zu ersuchen, der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika nachfolgende Antwort auf die Note vom 18. dieses Monats zu übermitteln:

In Beantwortung der an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Note des Herrn Präsidenten Wilson vom 18. des Monats und im Sinne des Entschlusses des Herrn Präsidenten, mit Österreich abgehandelt über die Fragen des Waffenstillstandes und des Friedens zu sprechen, beruft sich die österreichisch-ungarische Regierung zu erklären, daß sie ebenso wie den früheren Rundgebungen des Herrn Präsidenten, auch seiner in der letzten Note enthaltenen Auffassung über die Rechte der Völker Österreichs-Ungarns speziell über jene der Tschecho-Slowaken und Jugoslawen zustimmt. Somit hat Österreich-Ungarn sämtliche Bedingungen angenommen von welchem der Herr Präsident den Eintritt von Verhandlungen über den Waffenstillstand und den Frieden abhängig macht. Nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung steht sonach dem Beginn dieser Verhandlungen nichts mehr im Wege. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich daher bereit, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Verhandlungen über den Frieden und über einen sofortigen Waffenstillstand auf allen Fronten Österreich-Ungarns einzutreten und bittet den Herrn Präsidenten Wilson, die diesfälligen Einleitungen treffen zu wollen.

Türkische Sonderfriedensvorschläge?

WTB. Bern, 28. Oktober. Die blesige türkische Gesandtschaft teilt mit:

Die türkische Gesandtschaft in Bern hat dem französischen Botschafter und dem englischen Gesandten eine Note der türkischen Regierung an die französische und englische Regierung überreicht, in der um Waffenstillstand und Frieden gebeten und die von der Regierung Talaat Pascha an den Präsidenten Wilson gerichtete Note beantwortet wird.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes.

TU. Genf, 28. Oktober. „Post Basle“ meldet, daß die Entente nunmehr über die Bedingungen des Waffenstillstandes Einigkeit erzielt habe. Die Bedingungen werden bereit sein, daß eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten unmöglich ist, besonders sei die zeitweilige Besetzung von Fernungen und Gütergebieten, sowie die Auslieferung von Kriegs- und Schiffsmaterial beschlossen worden. Die Verhandlungen über die Friedensbedingungen dauern fort. Gachin berichtet hierzu in der „Dumoni“, daß der Ausschuss der Kammerparlamentarier bei Clemenceau vor sprach, um ihn zur Annahme des Wilsonschen Friedensprogramms aufzufordern. Gachin meldet nicht über die Antwort Clemenceaus. Er ist vielmehr für die öffentliche Bekanntgabe der Kriegsziele Frankreichs ein. Aus diesem Verhalten wird geschlossen, daß Clemenceau Antwort ablehnend oder zum mindesten ausweichend gegeben sei.

Rumänien gegen Bulgarien.

Rumänische Truppen in die Dobrudscha eingerückt. WTB. Wien, 28. Oktober. Der Berichtslatter der „Neuen Freien Presse“ meldet aus Czernowitz: Rumänische Truppen rückten in die Dobrudscha ein. Die Rumänen sind entschlossen, ihre letzte Karte auszuspielen und glauben diesmal Glück zu haben. Die Veränderungen in Österreich und die Bestimmungsschichten der Ungarn werden, wie sie glauben, die Geburt Großrumäniens beschleunigen. Das Erscheinen der Allierten an der rumänischen Grenze ist selbst besonnenen Elementen in den Kriegswirbel. Die Nationalisten herrschen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ Eltville, 29. Oktober. (Schuß von kleinen Kamliern.) In einer Versammlung von Vertretern des Generalkommandos und des Kriegsernährungsamtes mit Arbeitervertretern, Bürgermeister, Landräten, Obmännern usw. in Eibersfeld sprach sich der Vertreter im Kriegsernährungsamt Hauptmann von Heeringen, wie auch kürzlich in Frankfurt a. M., dahin aus, daß der Wunsch des Kriegsernährungsamtes dahin gehe, das „Dankern“ kleiner Lebensmittelmengen zu gestalten. Wir haben, so erklärte er, es hauptsächlich auf die großen und kleinen Lebensmittelhändler und Schleichhändler abgesehen, nicht auf die Leute, die um sich ihres Hungers zu erwehren, ein Stückchen Butter, ein Pfund Quark, Kartoffeln usw. in kleinen Mengen vom Lande holen. Selbstverständlich werden gerade diese harmlosen Sünder auf den Landstraßen am häufigsten abgefaßt. Die Wegnahme solcher Lebensmittel in kleinen Mengen liegt nicht im Sinne des Kriegsernährungsamtes.

— Eltville, 28. Oktober. Die Handelskammer Wiesbaden teilt uns mit: Die Vorschriften über die Ausfuhr von Druckachen der verschiedensten Art haben in der letzten Zeit eine wesentliche Erweiterung und Verschärfung erfahren. Abgesehen von den eigentlichen Ausfuhrverboten für Papierwaren sind die Zensurvorschriften und die Beschränkungen über den Postversand zu beachten. Alle diese verwickelten Vorschriften hat die Handelskammer zu Berlin in einer möglichst übersichtlichen Form zusammenstellen und als Nachtrag I zu ihrem Verzeichnis der deutschen Aus- und Durchfuhrverbote aus Anlaß des Krieges veröffentlicht lassen. In dem Nachtrag sind ferner alle seit dem 1. Juni 1918 eingetretenen Änderungen der Aus- und Durchfuhrverbote berücksichtigt, darunter besonders die neuen Ausfuhrverbote für Glas, Möbel usw. Die Druckache kann zum Preise von 25 Pf. und 5 Pf. Porto vom Verkehrsbüro der Handelskammer, Berlin, N. W. 7, Unterfildstraße 3 b, gegen Vorinsendung des Betrages (Postcheckkonto Berlin 3101) oder gegen Nachnahme bezogen werden. Der Preis für das Hauptstück mit Nachtrag I beträgt 2,35 M. und 0,15 für Porto.

f Eltville, 28. Oktober. Da dem Kreise nur geringe Mengen an Petroleum und Carbid für Haushaltungen zugewiesen werden, woraus auch noch der Bedarf der Behörden pp. zu decken ist, wird größeren Betrieben anheim gegeben, sich wegen Belieferung mit Carbid an das Rheinische Carbidkontor in Mainz, Rheinallee 94 zu wenden.

— Eltville, 29. Oktbr. Bekanntlich hatte der Kreistag vor einigen Tagen ein Telegramm an Sr. Majestät den Kaiser geschickt. Hierzu schreibt die „Volksstimme“ in ihrer gestrigen Nummer 263 Folgendes: „Der Rheingaukreis und der Friede. Der Kreistag des Rheingaukreises beschloß in seiner letzten Sitzung, in einer Depesche an den Kaiser diesen zu bitten, nur einem ehrenvollen und gerechten Frieden die Zustimmung zu erteilen. „Vieher in Ehre sterben, als in Unruhe verderben.“ ruft der Kreistag dem Kaiser zu. Was sie sich unter ehrenvoll und gerecht vorstellen, wird in der Depesche nicht gesagt, dafür ist sie zu kurz. Aber es sind sicher recht brave und mutige Leute, die Rheingauer Kreistagsmitglieder, und sicher hat mancher von ihnen auch an seinem Kriegs- und Vorkriegsweine ein gutes Stück Geld verdient. An der Front ist noch viel Platz für so mutige Leute.“

Letzte Nachrichten.

Neue Sitzung des Kriegskabinetts.

TU. Berlin, 29. Oktober. Beim Reichskanzler fand gestern Abend eine Sitzung des Kriegskabinetts statt. Der Reichstag wird voraussichtlich in dieser Woche nicht mehr in einer Plenarsitzung zusammentreten, es sei denn, daß neue Ereignisse seine Einberufung wieder erwarten erforderlich machen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, die nächste Sitzung des Reichstags am kommenden Montag oder Dienstag stattfindet.

Lüsterne Bilde französischer Handelskammern nach dem deutschen Ruhrgebiet.

TU. Genf, 29. Oktober. In den französischen Handelskammern macht sich eine Bewegung für die Befreiung des Ruhrgebietes bemerkbar, daß die Kohlenbedürfnisse Frankreichs so lange decken soll, bis die Bergwerke des Bas de la Loire und des Nordens wieder produktionsfähig geworden sind.

Zusammentritt der Rumänen mit der Entente.

TU. Genf, 29. Oktober. Ueber die rumänischen angreifenden Truppen schreibt der Temps: die Truppen,

welche in die Dobrudscha einziehen, sind etwa 80 000 Mann stark, die trotz des Waffenstillstandes nicht demobilisiert wurden, und in Bolyhnen und in Beharabien standen. In der Dobrudscha wird jedenfalls die rumänische Armee mit den Verbandsgruppen Fühlung nehmen.

TU. Von der Schweizer Grenze, 29. Oktober. Ein Bericht der „Baseler Nachrichten“ behauptet, der Rücktritt Lubendorffs würde in Paris für den Beweis des Eingetretens der Niederlage durch das deutsche Oberkommando angesehen. Man fragt sich weiter, ob der Rücktritt Lubendorffs als Anzeichen dafür anzusehen sei, ob Deutschland die vom Verband diktierten Bedingungen eines Waffenstillstandes annehmen werde. Derselbe Berichtslatter meldet weiter: „Man habe den Eindruck, als ob Oberst House sich zu einem langen Aufenthalt in Paris einrichte. Er habe ein Privathaus gemietet. Es hätten lange Besprechungen mit Clemenceau und Haig stattgefunden, denen solche mit Lord Milner und Koch folgen sollen.“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Kleinbahn Eltville-Schlungenbad.

Vom 30. Oktober 1918 ab verkehren die Züge:

Zug Nr. 1. ab Eltville 8.45

an Schlungenbad 9.18

Zug Nr. 2. ab Schlungenbad 10.42

an Eltville 11.15

(6004)

Unser Kinderhort — Kirchgasse 6 — ist wieder eröffnet.

Neuanmeldungen können Nachm. von 4—6 erfolgen.

Vaterländischer Frauen-Verein.

(6002)

Stadt. Sparkasse Biebrich.

Fernsprecher

Nr. 50

Biebrich.

Postcheckkonto

Frankfurt a. M.

Nr. 3923.



Mündelsicher.

Tägliche Verzinsung.

Strengste Verschwiegenheit.

(6008)

Kassenlokal:

Biebrich, Rathausstraße 59.

Kassenstunden von 9—2 1/2 Uhr.

Stock m. rundem Schildpattgriff

am Bahnhof von Eltville abhanden gekommen am 24. Oktober abends.

Gegen Belohnung von 50 Mark

abzugeben bei Burg Graf.

Stundentmädchen

von 7/8 morgens bis nachmittags 4 Uhr bei voller Befähigung sofort gesucht. Näheres im Bülau 68. Blattes. (6009)

Käsechen

entlaufen. (6001) Wiederbringer Belohnung. Schwalbacherstr. 42, La der.

Alleinmädchen

oder Monatsfrau oder Mädchen gesucht, evtl. nach Beendigung der Weildese. Meldungen jedoch sofort.

Direktor Goerke, Grevestr. 16.

Papierfordel mit Drahteinlage

zu haben bei Alwin Boege, Buchdrucker.

Kathol. Kirchengemeinde

Werktags: 6.15 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Pfarrmesse, 8 Uhr hl. Messen.

Wochentags: Vormittags wie am Sonntag. (Kollekte für den Nassauischen Gefängnisverein.)

2 Uhr Sebastiansbruderschaft, Totenvesper und Besuch der Gräber.

6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Wochentags: Von 6 Uhr an hl. Messen.

Am 7 und 8 Uhr Amt; abends 8 Uhr Allerheiligenandacht.

Abends 8 Uhr sind Rosenkranzandachten bis Donnerstag ein- (zuletzte).

Geliebtheit zur hl. Weihe ist Donnerstag und Samstag von 4 Uhr ab, Freitag nach dem Besuch der Gräber.

Statt Karten!



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, guten treusorgenden Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Gefertigt

Josef Scharhag

Inhaber des E. K. 2. Kl.,

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank noch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sowie für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre. Gleichem Dank noch dem -Kath. Gesellenverein- und den -Verwundeten von der Villa Marx- für die Kranzspenden und das Ehrengeld.

Eltville, den 27. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Christine Scharhag und Kind.

Zu
Allerheiligen
empfehle
vollblühende Asten.
Bestellungen auf

Kränze
erbitte frühzeitig.
Gärtnerei Angermüller.
(6087) Holzstrasse 30.

Weinbergspfähle
gerissene und runde, (6079)
Weinbergsstückel
in allen Längen und Stärken
la. imprägniert
Gebr. Auenarius,
Imprägnier-Anstalt
Gau-Algesheim, Kr. Bingen.

Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnis, dass es mir nicht möglich ist nach 6 Uhr abends Haare zu waschen, wegen Einschränkung des Stromverbrauchs und Kohlenmangel.

Ferner bitte ich die Damen bei jedesmaligem Besuche doch ein Handtuch mitbringen zu wollen.
(6009)

Hochachtend
Frau Faehinger,
Friseur, Ringstrasse 8.

Wir führen einen scharfen
deutschen Schäferhund
oder **Dobermann**
oder sonstigen Rassehund.
Haus Rheinfried, Eltville.

Jakob Heinrich's bester Fuss-
boden - Oelersatz,

beste Qualität, per Lt. 1.10 Mk. ohne Flasche, mit Flasche 1.25 Mk.

In Eltville zu haben bei

Josef Fleschner,
Gutenbergstr.

Alleinverkauf der neuen
Laga-Holzgaloschen
für den oberen Rheingau.

Otto Fries
i. Walluf. (6036)

2 Oleanderbäume
(rot gefüllt)
wegen Raummangel billig zu verkaufen. (6058)
Wörthstraße 19.

Kleingehacktes
Brennholz
(Hartholz),
hat ständig auf Lager und gibt preiswert ab.

M. Müller,
(5829) Niederwalluf.

Eine trachtige schwere ein- und zweispinnige

Fahrluch
sowie ein 9 Monat altes
Kind,

ferner gefülltes
Buchen-
und
Eichen-Holz

zu verkaufen bei
Wilhelm Bester,
Bärstadt 67. (6091)

Schneertücher,
50x50 cm. Qual. I, weich, sehr saugfähig, Probepbd. A 19, franko. (6057h)

Handtücher,
Qual. I, weich, gutt. dkn. 50x100 cm. Probepbd. A 38, franko, Qual. II 42x100 cm. Probepbd. A 26,85 franko, Mindestabgabe je 1 Dyd., größere Posten billiger.
August Kettig, Deffau A.

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Warenpreisen, insbesondere für Wein, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Versicherungen durch die Schiffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstige Beförderungsmittel (Fuhrer unter Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Verfall und Verlust die) allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatz-Ansprüchen halten die Schiffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemäße Bedingungen durch
Jacob Burg,
Eltville a. Rh.

Fernsprecher Nr. 19.
Vertreter für Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas und dergleichen Versicherungen. Auskünfte bereitwilligst.

Piano, Flügel oder Harmonium
zu kaufen gesucht. (5987)
Ludwig Filch,
Marktstraße 2.

Frauen und Mädchen

finden dauernd lohnende
Beschäftigung bei

Vater & Co., Nudelfabrik

Biebrich-Westbahnhof.

(6018)

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Rheingaukreis
Geschäftsstelle Rüdesheim,
Kirchgasse 8.

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.
Beratung für Jedermann.



Konserve-Dosen

für 1/2, 1/3 und 1/4 Pfd.-Inhalt zu Feldpostsendungen sich eignend, gibt in beliebiger Stückzahl ab, werden auch auf Wunsch mit der Falzmaschine luftdicht verschlossen bei

(5919)

Jean Lemmler.

Fenster-Briefumschläge

in allen Größen und Mengen mit und ohne Aufdruck liefert schnellstens.

Alwin Boege,

Die neuen

Taschenfahrpläne

Stück zu 40 und 30 Pfg. zu haben bei

Alwin Boege.

Wer liefert:

Kirschblätter	Ctr.	Mk. 50
Wallnussblätter	„	50
Hasselnussblätter	„	40
Lindenblätter	„	40
Weinblätter	„	40
Himbeerblätter	„	80
Brombeerblätter	„	80

in grössten Posten gut trocken
und sauber gegen vorherige Kasse.

(6100) **August Diel, Friedberg i. H.**

la. Brenntorf

bietet waggonweise zum Preise von Mk. 5.50 per Zentner frei Bahnhof Eltville an.

Franz Koch, Biebrich a. Rh., Adolfsstr. 15. (6090)

die große Zeitung aus Berlin

die als beste und billigste Ergänzung der Lokalpresse dient, ist die täglich erscheinende „Berliner Abendpost“. Sie bringt an der Hand eines weitverzweigten und schnell arbeitenden Nachrichtenendienstes Berichte über alle Tagesereignisse, wertvolle Artikel über zahlreiche Mitarbeiter, interessante Abhandlungen über Kriegslage und Kriegsalage. Eine Fülle guten Lesestoffes bietet der außerordentlich große Unterhaltungsteil der Abendpost in den Beilagen: Zeitbilder, Deutsches Heim, Kinderheim (alle drei mit Bildern) und Gesellschaft. Der Bezugspreis beträgt ein Pf. dieser vier Beilagen nur 80 Pf. monatlich. Bestellungen bei der Post und dem Verteilungsvermittler vom Verlag: Berlin SW 68

2 unmöbl. Zk.

Zimmer

in gutem Hause für dauernd gel.

Best. Zuschriften unter E. G. 18. an den Verlag d. Bl. erb. (6035)

Einfach möbliertes Zimmer

für zwei Personen mit Kost in Eltville ob. Umgebung sofort gesucht. (6089)
Offerten unter S. A. an den Verlag des Blattes erbeten.

Eine

Wohnung,

4 Zimmer und Küche mit Badeeinrichtung und Zubehör für 1. November oder auch später zu vermieten.

Näheres Erbach, Bahnhofstr. 5. (6008)

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. (5950)
Näheres im Verlag d. Blattes.

Eine

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. (6007)

Näheres im Verlag dieses Blattes.

In unserem Betrieb finden

tüchtige

Arbeiter

ständig Beschäftigung.

Rheingau
Elektrizitätswerke A. G.
Eltville. (6086)

Fähigkeit

Mädchen

oder

Kriegerwitwe

zur dauernden Führung des Haushaltes gesucht. (6091)
Näheres im Verlag d. Blattes.

Monatsfrau oder -Mädchen

sosort gesucht. (6090)
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wer?

mit circa 12 Btr. Kartoffeln auf Bezugsklein liefert, erhält 10 Mark ab und ohne Ertrag, 20 Btr. u. 20 Btr. zu sehr billigen Preisen. Zu melden bei Vertreter

S. P. Grossy
Eltville, (6073)
Schwalbacherstr. 29.

Zucker

kauft
jederzeit
S. Blantark,
(6004) Conditior.

Gesucht

werden hier ob. Umgegend
verkauftliche Häuser

mit Garten od. Land dabel evtl. mit Geschäft, auch sonstige Verfügung zwecks Zuführung an Käufer - Interessenten durch den Verlag des Verkaufs-Markt. Vertreter-Besuch kostenlos. Selbstverkäufer schreiben an (6092)

Verkaufsmarkt
Frankfurt a. Main.